

ARHEOLOOGILISED  
VÄLITÖÖD  
EESTIS

ARCHAEOLOGICAL  
FIELDWORK  
IN ESTONIA

2007

Koostanud ja toimetanud  
*Ülle Tamla*

Muinsuskaitseamet  
Tallinn 2008

© 2008 Muinsuskaitseamet  
Uus 18, Tallinn 10111, Eesti  
National Heritage Board  
Uus 18, Tallinn 10111, Estonia  
www.muinas.ee

*Esikaas: 13.–14. sajandist pärit ribiline väike klaaspudel Tartu vanalinnast.*

*Cover: Fragment of a 13.-14 cc small glass bottle (Ribbenflasche) from Old Tartu.*

*Tagakaas: Tervena säilinud keskaegne nahkjalats Tartu vanalinnast.*

*Back cover: Well preserved leather shoe from Old Tartu.*

*Toimetuskolleegium / Editorial Board:*

Ants Kraut  
Friedrich Lüth  
Erki Russow  
Leena Söyrinki-Harmo  
Toomas Tamla  
Ülle Tamla  
Jaan Tamm  
Juris Urtāns  
Kalev Uustalu  
Heiki Valk

*Kujundus ja küljendus:*  
Jaana Kool

ISSN 1406-3972

TARTU ÜLIKOOLI  
RAAMATUKOGU  
SUNDEKSEMPLAR



# ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNGEN IN UUGLA

**Mati MANDEL**

*Eesti Ajaloomuuseum (Estnisches Historisches Museum)*

*Pikk 17, 10123 Tallinn, Eesti (Estland)*

*mati@eam.ee*

Bei den archäologischen Forschungsarbeiten in Uugla im Landkreis Läänemaa (dt. Wiek) (ETF Grant Nr. 6056) begann man im Jahre 2007 mit den Ausgrabungen an der alten Siedlungsstelle unweit des Gutshauses sowie beim Steingrab auf dem Territorium des Bauernguts Veskimäe. Während der Forschungsarbeiten in den Jahren 2005–2006 hatte es sich nämlich herausgestellt, dass es in der unmittelbaren Nähe der Eisenschmelz- und Eisenverarbeitungsstelle des 12.–14. Jahrhunderts keine gleichzeitigen Siedlungsspuren gab (Mandel 2007, 117). Folglich sollte die Schmiedsfamilie woanders wohnhaft gewesen sein. Man beschloss zu erforschen, ob man Spuren vom Wohnsitz des Schmiedes auf dem Gelände der frühgeschichtlichen Siedlung feststellen könnte, dort, wo der Gutshof Uugla (dt. Udenküll) im 14. Jahrhundert entstanden ist. Neue Angaben über die Familie versprach man sich auch durch die Erforschung des III. Steingrabes auf dem Territorium des Bauernhofes Veskimäe.

Auf dem Gebiet der frühgeschichtlichen Siedlungsstelle unweit des Gutshauses legte man eine Reihe von Grabungsschnitten an. In den im Gutsark, in der Nähe der Gutsruinen angelegten Schnitten konnte nur mittelalterliches und neuzeitliches Fundmaterial freigelegt werden. Es fehlten ältere Funde als aus dem 14. Jahrhundert. Da die Kulturschicht der Siedlungsstelle sich auch westlich des Gutsarks ausdehnte, bis zu den Ufern des Baches Jordan, grub man einen Schnitt direkt an die Nordküste des Bachs, in den Garten des Bauernhofes Silla. In der dunklen Erdschicht fand man ein Fragment einer kupferblechernen Schelle sowie einen zinnernen Anhänger.

Als man den Schnitt zu einem 16 m<sup>2</sup> grossen Grabungsplatz erweiterte, hat man auf einer von 1,2 x 1 m grossen Fläche ein dichtes Steinpflaster aus 10–15 cm starken Steinen freigelegt. In der Grabung fand man Fragmente einfachen handgeformten Tongeschirrs, die aus dem 12. oder 13. Jahrhundert stammen, ein Fragment Siegburger

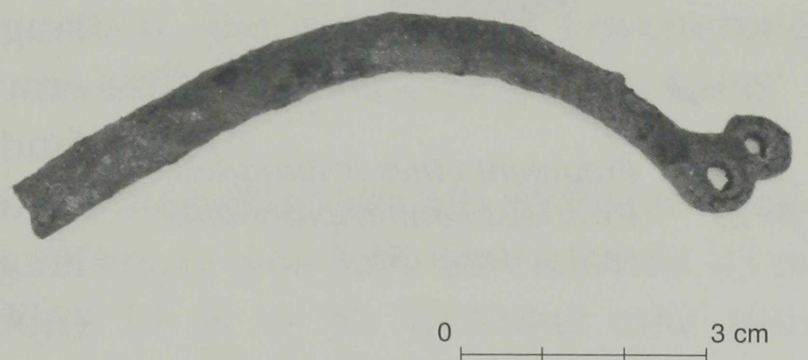


Abb. 1. Fragment eines Sporns.  
Jn 1. Kannuse katke. (AM A 1070: 21.)



Steinzeuges aus dem 14. Jahrhundert<sup>1</sup> sowie das Fragment eines Sporns (Abb. 1). Ähnliche Sporen werden in Russland zum V-Typ eingeordnet und meistens ins 13. Jahrhundert datiert (Kirpičnikov 1973, 67–70). Die zwei letztgenannten Fundstücke weisen auf das Vorhandensein eines Wohnsitzes einer wohlhabenden Familie. Zur Fortsetzung der Forschungsarbeiten wird der Grabungsplatz im Garten des Bauernhofs Silla im Sommer 2008 beträchtlich erweitert.

Das III. Steingrab beim Bauernhof Veskimäe in der Siedlung Uugla befindet sich 80 m SSO vom Bauernhaus, 40 m südlich des im Jahre 1977 erforschten I. Steingrabs. Vor dem Beginn der Ausgrabungen schien das Steingrab von kleinem Ausmaß zu sein, mit einem Durchmesser von etwa 8–10 m. Seine Mitte reichte nur 0,4 m hoch von der Erdoberfläche. Nach der Entfernung der Rasennarbe stellte es sich heraus, dass der vom mittleren Teil niedrigere Steinhorizont aus 15–25 cm starken Granit- und einzelnen Kalksteinen eine beträchtlich umfangreichere Fläche einnahm als früher angenommen. Die Länge des steineren Grabpflasters reichte bis 21 m in der NO-SW Richtung und die Breite bis 13 m in der SO-NW Richtung. Zwischen den Steinen wurden stark angebrannte Knochenfragmente und einzelne Grabbeigaben freigelegt. Es gab derer nicht viel, so dass das Grab in den darauffolgenden Jahrhunderten vermutlich nicht bedeutend zerstört worden ist.

Das zwischen den Steinen angesammelte Knochenmaterial war sehr fragmentarisch. Man kann annehmen, dass in diesem Steingrab neben Brandbestattungen auch Körperbestattungen stattgefunden haben, was auf freigelegte unverbrannte Knochenfragmente zurückzuführen ist, darunter auch ein Zahn. Der Farbton der

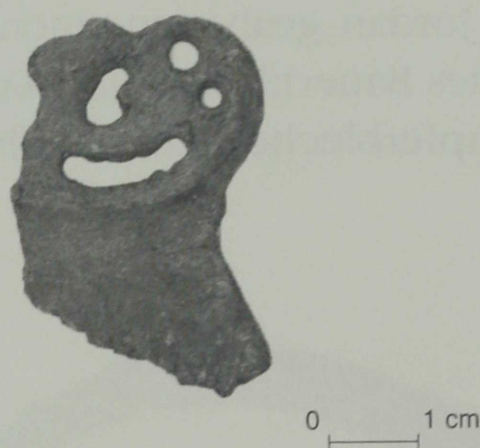


Abb. 2. Fragment eines Anhängsels.  
Jn 2. Pronksist kammripatsi katke.  
(AM A 1068: 56.)

Erdschicht zwischen den Steinen war in der westlichen Hälfte des Steingraves verhältnismäßig hell, im östlichen Teil aber gleichmäßig dunkel, rußig. Im Fundmaterial, bisher 155 Nummerierungen, dominierten Fragmente handwerklichen Tongeschirrs, Bronzespiralen, Fragmente bronzerner Zierketten sowie eiserne und bronzene Beschläge. Darüber hinaus fand man eine Krappe aus Eisenblech, eine Hufeisenfibel, ein Armband sowie ein Fragment eines kammartigen Anhängsels (Abb. 2). Ähnliche Anhängsel hat Heidi Luik

gründlicher untersucht (Luik 2005, 149–153). Das Fundmaterial datiert hauptsächlich ins 11.–12. Jahrhundert, nur ein bronzener Beschlag (Abb. 3) gehört ver-

<sup>1</sup> Nach der Bestimmung von Erki Russow (AI).



mutlich ins 13. Jahrhundert. Dass es in der Umgebung des Steingrabes auch Beweise für eine Siedlungstätigkeit der jüngeren Steinzeit gibt, davon zeugt z.B. eine Pfeilspitze aus Feuerstein (Abb. 4). Die Untersuchung des Steingrabes wird im Sommer 2008 fortgesetzt.

Da man etwa 15 m östlich vom Steingrab bei der Aushebung des Schnittes stark verbrannte Knochenreste und Bronzespiralen freigelegt hat, wurde dort eine 2 x 6 m große Probegrabung angelegt. Dabei wurden Knochen und feineres Fundmaterial schon unterhalb der Rasennarbe entdeckt, aber auch tiefer. Früher war das ganze Gelände das Ackerland des Bauernhofes gewesen. Spuren vom Pflügen reichten bis 20 cm tief in die Erde ein. In der Tiefe von 26–32 cm entdeckte man einen dunkleren, mit Kohlenteilchen und Fundstücken angereicherten Horizont. Bei der Ausgrabung dieser Schicht stellte es sich heraus, dass wenn die Knochen und Fragmente von Bronzegegenständen im allgemeinen überall zerstreut herumlagen, konnte man an manchem Ort auch Ansammlungen von Knochen feststellen, und in deren unmittelbaren Nähe auch Fragmente von Gegenständen. Man hat Bronzespiralen, Kettenfragmente, Beschläge, Fragmente eines Kettenhalters und einer Sense freigelegt, die aus der selben Zeit wie das Steingrab stammen. Da man in der Grabung selbst nur bescheidene Funde gemacht hat, und die meisten von denen nur fragmentarisch, so entsteht die Frage, ob man neben dem Steingrab überhaupt nur Brandbestattungen ärmerer Leute durchgeführt hatte? Oder wäre es möglich, dass man bei der Erweiterung des Grabungsplatzes auch auf Gräber mit reichhaltigen Beigaben geraten kann?

Versuchsweise erforschte man mit einem Metalldetektor das am Steingrab grenzende Gelände. Dabei hat man 20 m in SW Richtung vom Grab ein Gewicht, 23 m in derselben Richtung einen Zaumbeschlag, 14 m in SO Richtung eine zum Anhänger verarbeitete Kölner Nachmünze, Soest 1193–1205<sup>2</sup> (Abb. 5), sowie einen Zierbeschlag ausfindig gemacht. Eine solche Bestattungsstelle, unweit des



0 3 cm

Abb. 3. Beschlag.  
Jn 3. Pronksist ehtenaast.  
(AM A 1068: 95.)



0 3 cm

Abb. 4. Pfeilspitze aus Feuerstein.  
Jn 4. Tulekivist nooleots.  
(AM A 1068: 84.)



0 1 cm

Abb. 5. Münzenanhänger.  
Jn 5. Ripatsmünt.  
(AM A 1069: 38.)

<sup>2</sup> Nach der Bestimmung von Ivar Leimus (AM).



Steingrabes aber aus derselben Zeit stammend, hat man in Estland erstmalig entdeckt. Aber man hat auch nie früher die Umgebung eines Steingrabes archäologisch untersucht. Auf diese Weise gelang es während der archäologischen Ausgrabungen des Jahres 2007 festzustellen, dass die Untersuchung der Grabumgebung so manch Interessantes bieten kann. Solch Aufklärung könnte das Ziel eines nächsten Forschungsprojektes sein.

## Literaturverzeichnis

**Luik, H. 2005.** Kammikujulised luu- ja pronksripastid Eestis. – EAA, 3: 2, 131–159.

**Mandel, M. 2007.** Von den Forschungen am Bodendenkmal zu Uugla. – AVE, 2006, 113–119.

**Kirpičnikov 1973** = Кирпичников, А.Н. Снаряжение всадника и верхового коня на Руси IX–XIII вв. – Археология СССР. Свод археологических источников. Ленинград.



## ARHEOLOOGILISED KAEVAMISED UUGLAS

Mati MANDEL

Kahel eelneval aastal Läänemaal Uugla muististekompleksil tehtud arheoloogilised uuringud näitasid, et 12.–14. sajandi rauasulatus- ja töötlemispaiga naabruses samaaegsed elamisjäljed puuduvad ja järelikult pidi sepapere elama kusagil mujal. 2007. aastal otsustatigi välja selgitada, kas sepa eluasemest võib leida jälgi muinasasula sellel alal, mille juurde tekkis 14. sajandil Uugla mõis. Uusi andmeid sepapere kohta loodeti saada ka Veskimäe talu maale jääva III kivilalme kaevamisega.

Uugla mõisa juures paikneva asula territooriumile kaevati ridamisi šurfe. Mõisa peahoone varemete lähedale ja mõisparki tehtud kaevistest 14. sajandist varasemaid leide ei avastatud. Seevastu mõisast lääne poole jääva Jordani oja põhjapoolsele kaldale, Silla asundustalu aeda kaevatud prooviaugust leiti tumedast mullast vaskplekist kuljus ja tinaripats. Kaevisel laiendamisel 16 m<sup>2</sup> suuruseks uurimisalaks paljandus 1,2 m pikkuses ja 1 m laiuses vööndis tihe kivilade. Samast leiti käsitsi vormitud lihtsate savinõude kilde, mis pärinevad 12. või 13. sajandist, üks Siegburgi kivitkeraamika kild 14. sajandist ja kannuse katke (jn 1). Niisugused kannused liigitab Venemaa relvade ja ratsanikuvarustuse uurija Anatoli Kirpičnikov V tüüpi ja dateerib enamuses 13. sajandisse. Nii Siegburgi kivitkeraamika kui ka kannus viitavad jõuka pere eluasemele. 2008. aastal on plaanis samas kohas uurimisala laiendada.

Uugla Veskimäe III kivilalme jääb taluhooneist 80 m lõunakagu poole ja 1977. aastal uuritud I kivilalmest 40 m lõunasihis. Enne III kalme avamist näis, et see on 8–10 m läbimõõduga väike kangur, mille keskosa ulatub u 0,4 m ümbritsevast alast kõrgemale. Murukamara eemaldamisel selgus, et peamiselt raudkividest koosnev lade hõlmab hoopis suuremat ala: kirdest edelasse jätkus kivistik 21 m ja loodest kagusse 13 m ulatuses. Kivide vahelt tulid nähtavale tugevasti põlenud luukillud ning üksikud matusepanused. See lubab arvata, et kalmet ei ole matmisjärgsetel sajanditel oluliselt lõhutud. Kuna kivide vahelt kogutud fragmentaarsete luude hulgas leidis ka põletamata kilde, sh üks hammas, siis võib oletada, et siia sängitati ka laibamatuseid.

Mulla värvus oli kivide vahel erinev: läänepoolmikus oli see võrdlemisi hele, idaosas tume ja tahmane. Leiumaterjalis domineerisid käsitsi vormitud savinõude killud, pronksspiraalid, pronksist ehtekeede katkendid ja rauast ning pronksist naastud. Leiti ka raudplekist krapp, pronksist hoburaud-sõlg, käevõru ning kammikujulise ripatsi katke (jn 2). Enamik leiumaterjali kuulub 11.–12. sajandisse, vaid üks pronksnaast (jn 3) võiks pärineda 13. sajandist. Sellest, et kalme piirkonnas on inimesi liikunud juba nooremal kiviajal, annab tunnistust tulekivist nooleotsa leid (jn 4). III kivilalme uurimine jätkub 2008. aasta suvel.

III kivilalmest 15 m kirde poole kaevatud šurfist leiti tugevasti põlenud luid ja pronksspiraale, mistõttu sinna rajati 2 x 6 m suurune kontrollkaevand. Otse murukamara alt leiti luid ja üksikuid esemekatkeid, kuid ilmselt olid need sinna sattunud hilisema maaharimisega. Seda kinnitas ka künnikihist sügavamale jääv söeosakesi ja leide sisaldav tume kiht, kus mõnes kohas täheldati luudekogumeid, mille vahetus läheduses oli mõni esemekatke.

Pronksspiraalid, kettide fragmendid, naastud, keekandja ja vikati katke pärinevad III kivilalme matustega samast ajast. Kuna kontrollkaevandi leiud olid võrreldes kivilalme panustega üsna tagasihoidlikud, siis tekkis küsimus, kes maeti kalmesse ja kes sellest eemale? Ühtlasi huvitas meid, kas kaevandi laiendamisel võiks sattuda ka rikkamatele hauapanustele? Nende küsimuste lahendamiseks



uuriti kivilalme ümbrust metallidetektoriga. Kalme servast 20 m edela poolt avastati kaaluviht ja 23 m samas suunas valjanaast; 14 m kagu poolt leiti ripatsina kantud Kölni Soesti järelmünt (jn 5) ja ehenaast. Kivilalme läheduses paiknev ja sellega samaaegne matmispaik on Eestis esmaleid. Samas tuleb tõdeda, et kivilalmete lähiümbrust pole samal moel varem uuritud. See töö võiks olla järgmise uurimisprojekti eesmärk.